

Chris Capps

Hallo, mein Name ist Chris Capps. Ich bin aus der US-Armee desertiert und lebe jetzt in Hanau. Ich will in das Frühjahr 2004 zurück gehen, als ich in das US-Militär rekrutiert wurde. Ich war damals 20 Jahre alt, ging nicht aufs College und verdiente etwas Geld damit, in meiner kleinen Heimatstadt Hackettstown, New Jersey, Pizzas auszuliefern. Ich lebte bei meinen Eltern und das Militär schien mir ein Weg aus meiner Kleinstadt hinaus zu bieten. Zudem winkte mir eine College-Ausbildung und die finanzielle Unabhängigkeit. Ich sprach mit meinem Anwerber und obwohl wir bereits das Jahr 2004 schrieben, machte er den Eindruck, irgend etwas vermeiden zu wollen. Sobald ich zur Grundausbildung in Ft. Jackson, South Carolina, ankam, begannen die Ausbilder damit, mir und den anderen Rekruten einzutrichtern, dass wir in den Irak geschickt würden. Meine Grundausbildung habe ich so gut abgeschlossen, dass ich in die aktive Armee eintreten konnte.

Im September 2005 wurde ich nach Darmstadt in Deutschland verlegt und ich musste erkennen, dass meine dortige Einheit zwei Wochen nach meiner Ankunft in den Irak verlegt werden sollte. Ich ging zunächst nicht mit in den Irak, sondern erst nach einem weiteren Monat, in welchem ich das obligatorische Training und die benötigte Ausrüstung erhielt. Schließlich kam ich im November 2005 im Armeecamp Victory in Bagdad an. Mir erschien das Camp Victory unerwartet sicher und luxuriös, während außerhalb der sicheren Mauern Camps Chaos herrschte. Die Detonation einer Autobombe mehrere Meilen entfernt reichte aus, Stühle und Tische zum vibrieren zu bringen. Es waren ständig Gewehrsalven zu hören und man konnte oft nach einer Explosion Rauch von der anderen Seite der Mauern aufsteigen sehen.

Ich hatte kurz vor meiner Verlegung in den Irak Geschichten über Korruption im Camp Victory gelesen – insbesondere bei den Geschäftspartnern des Militärs. Der Hauptgeschäftspartner im Camp Victory war KBR, zu der Zeit eine Tochtergesellschaft von Haliburton. Sie betrieben die Cafeteria von Camp Victory, beschäftigten billige Arbeitskräfte aus Ländern wie Pakistan oder den Philippinen und unterhielten unsere Caravans – alles zu extrem hohen Kosten für die amerikanischen Steuerzahler. Es gab im Irak fast ebenso viele Arbeiter von solchen Geschäftspartnern wie amerikanische Soldaten. Ein Amerikaner, der für einen solchen Geschäftspartner arbeitete, verdiente durchschnittlich 100.000 Dollar im Jahr (steuerfrei), was viel mehr als das durchschnittliche Einkommen eines US-Soldaten ist. Die philippinischen und pakistanischen Arbeiter wurden vergleichsweise viel schlechter bezahlt.

Nachdem ich aus dem Irak nach Deutschland zurückgekehrt war, habe ich festgestellt, dass ich nach Afghanistan geschickt werden sollte. Ich entschied, dass ich nicht dorthin gehen würde, und kontaktierte das Military Counseling Network in Deutschland. Durch sie erkannte ich, dass ich nur durch Desertion aus der Armee kommen könnte. Es war ein Schock für mich, als Soldat hätte ich mir das nie vorstellen können. Es gab drei Bedingungen:

1. Ich durfte keinen Befehl zur Verlegung erhalten haben.
2. Ich durfte keine Schwierigkeiten in der Armee haben.
3. Ich musste von den USA aus gesehen in Übersee stationiert oder in der Grundausbildung sein.

Im März 2007 tat ich dann folgendes: Ich blieb für 60 Tage Unerlaubt Abwesend (AWOL) und begab mich nach Ft. Sill, Oklahoma. Ich wurde 3 Tage später als nicht ehrenhaft entlassen. Seitdem lebe ich in Hanau. Nun bin ich Mitglied von Iraq Veterans Against the War (IVAW) und versuche Soldaten zu helfen, die nicht länger in der Armee sein wollen.